

Vorwort zur vierten Auflage

Als 2011/2012 die erste Auflage dieses Buches geschrieben wurde, befand sich die dogmatische Durchdringung des M&A-Rechts in einem erstaunlichen Zustand der Vernachlässigung und Unreife. Die Wege, die selbst in sehr typischen M&A-Konstellationen zu Fallentscheidungen führen würden, besaßen oft weder gesicherte Zwischenschritte noch klare dogmatische Weichenstellungen. Das galt bei vertragsautonomen Gestaltungen, etwa Bilanzgarantien, genauso wie bei M&A-relevanten gesetzlichen Normen, etwa der Wissens- oder Verhaltenszurechnung oder Schadensersatzfragen. Auch war die Masse der nicht ganz geringen Zahl von Gerichtsentscheidungen, die es unter dem BGB immerhin doch schon zum Thema gegeben hatte, noch nicht an einem Ort erfasst und aufgearbeitet. Schließlich kam das Thema „M&A“ in der Kommentarliteratur so gut wie nicht vor. Wer doch versuchte, sich ihm zu nähern, wurde in einem Labyrinth von spitzfindigen Unterscheidungen dazu, wann Unternehmenswertbeeinträchtigungen unter den kaufrechtlichen Mangelbegriff fallen und wann nicht, „abgefangen“ – um sich, wenn er wieder herausgefunden hatte, eingestehen zu dürfen, dass all das für „real existierende“ Unternehmenskäufe weithin unbedeutend war.

Heute ist ein gewisser Fortschritt erreicht. „Unknown unknowns“ sind in der Regel durch „Known Unknowns“ ersetzt; die Literatur ist sich weithin einig, welche Fragen sich für Anspruchsteller auf tun werden. Ein Brückenschlag zur akademischen Lehre ist immerhin in Ansätzen erreicht; hierzu haben die Leipziger M&A-Konferenzen und die Veröffentlichung der dort gehaltenen Vorträge einen (beabsichtigten) Beitrag geleistet. Auch gibt es inzwischen mehr dogmatisch orientierte Überlegungen in Büchern und Zeitschriften, die auf kritische M&A-rechtliche Fragen zielen. Zu nennen sind hier vor allem die in der letzten Dekade neu erschienenen Bücher von *Ettinger/Jaques* (schon der 3. Auflage), *Louwen* (gerade erschienen, leider konnte es in dieser 4. Auflage nicht mehr ausgewertet werden), der von *Mehybrey* herausgegebene Sammelband und zahlreiche Zeitschriftenbeiträge, etwa von *Risse* und *Weißhaupt*. Allerdings fehlen Gerichtsurteile, die diese Literatur auswerten und auf die Diskussion zurückwirken, also der Brückenschlag zur Rechtsprechung. Wenn auf einen post-M&A-Konflikt zugesteuert wird, weiß man deshalb, auch bei „klassischen“ Themen, etwa bei Bilanzgarantien, Wissenszurechnung (bzw. Wissensorganisationshaftung), Verhaltenszurechnung und im Schadensrecht, immer noch nicht wie Gerichte oder Schiedsgerichte selbst im Grundsätzlichen an sie herangehen werden.

Die Ausrichtung dieses Buches auf dieses Problemfeld ist auch in der 4. Auflage unverändert geblieben. Es will einen breiten Überblick über den Stand der Rechtsprechung und Literatur zu den wesentlichen M&A-Streitthemen geben

Vorwort zur vierten Auflage

und nimmt zugleich – mit zum Teil tiefer ausgearbeiteten dogmatischen Argumenten – an dieser Diskussion teil.

Ich danke *Frau Ref. iur. Caroline Rost* für die Unterstützung bei Recherchen und Anregungen in der frühen Phase der Erstellung dieser 4. Auflage, *Herrn Ref. iur. Arn Mazomeit* danke ich für eine umfassende Unterstützung und die Diskussion verschiedener Themen in der abschließenden Phase. Darüber hinaus geht mein Dank an *Frau Rechtsanwältin Iris Theves-Telyakar* für ihr erneut vorzügliches Lektorat.

Berlin, im Januar 2022

Gerhard H. Wächter